

Editorial Mai 2006

Ein Flugplatz, der kein Flugplatz mehr ist

Was macht man mit einem Flugplatz, der kein Flugplatz mehr ist? Genauer: Wie kann das Gelände des ehemaligen Militärflugplatzes Interlaken sinnvoll genutzt werden? Um die Beantwortung dieser Frage bemühen sich gegenwärtig bei uns viele Leute in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Bis die Antwort klar ist - vermutlich 2007 -, drängen sich dem Beobachter zwei Feststellungen auf:

Zwei Feststellungen

1) Ein Zivilflugplatz anstelle des bisherigen Militärflugplatzes wird von einem grossen Teil der Bevölkerung abgelehnt. Die Einsicht, dass hier kein sinnvoller ziviler Flugbetrieb denkbar ist, hat sich durchgesetzt. Demnach wäre die Flugplatzinfrastruktur eigentlich überflüssig und könnte wenigstens teilweise zurückgebaut werden.

2) Eine nicht mehr benützte Flugpiste zieht unweigerlich Veranstaltungen an, die auf der Strasse nicht durchführbar oder verboten sind. So findet man z.B. in der Flugplatz-Agenda 2006 von der exklusiven Maserati-Rally bis zur Stuntmenschule mit Verfolgungsjagden und Fahrzeugüberschlägen alles, wovon Autofans sonst nur träumen können. Ein Blick auf den Veranstaltungskalender des Flugplatzes in den letzten Jahren zeigt, dass die Piste über kurz oder lang zur Rennbahn zu verkommen droht, wenn die Öffentlichkeit sich nicht dagegen wehrt. Ein Teilrückbau der Piste müsste im Interesse einer umweltschonenden Nutzung des Geländes auch aus diesem Grund gefordert werden.

Ein öffentliches Mitwirkungsverfahren

Die Projektorganisation (Zusammensetzung hier) legt am 15. Mai 2006 ihren Entwurf eines Nutzungs- und Infrastruktur-Richtplans (NIRP) zu einem öffentlichen Mitwirkungsverfahren auf. Wer im Zusammenhang mit dem Flugplatzgelände etwas für die Umwelt tun möchte, sollte an diesem Verfahren unbedingt teilnehmen. Alle interessierten Personen und Institutionen können mitmachen, und das Vorgehen ist einfach. ("Flugplatzinfos" bringt auf der Seite "Mitwirkungsverfahren" die Unterlagen zum Herunterladen sowie weitere Informationen und einige Tipps.)

Wer den NIRP-Entwurf im Hinblick auf die zwei eingangs gemachten Feststellungen studiert, bemerkt Folgendes:

1) Die Planungsbehörde schliesst den zivilen Flugbetrieb bei ihrer Planungsarbeit aus. Die Frage der zivilen Fliegerei ist damit wahrscheinlich vom Tisch. (Das ist im Wesentlichen das Verdienst des Vereins gegen Fluglärm und -emissionen VgFE.)

2) Auto- und motorradportliche Anlässe sind gemäss NIRP-Entwurf nach wie vor möglich, da ein Pistenrückbau vorläufig nicht vorgesehen ist. Hier müssen Mitwirkungseingaben im Interesse der Umwelt in erster Linie ansetzen.

Zwei Empfehlungen

"Flugplatzinfos" empfiehlt deshalb allen, die im Interesse der Umwelt eine Mitwirkungseingabe machen wollen, vor allem zwei Punkte zu beachten:

1) Der Entscheid der Planungsbehörde, den zivilen Flugbetrieb als Planungsoption auszuschliessen, sollte kräftig unterstützt werden.

2) Der Flugplatz darf einerseits für sorgfältig geplante und durchgeführte Grossanlässe und für die Ausbildungsarbeit des Grenzwachtkorps zur Verfügung stehen; er dürfte andererseits mit seiner Infrastruktur nicht zu motorsportlichen Anlässen aller Art einladen. Deshalb sollte die Piste teilweise zurückgebaut werden, z.B. indem man in das lange Asphaltband vier bis sechs grüne Querstreifen legen und die verbleibenden Pistenteile durch eine schmale Strasse mit einander verbinden würde.

Neue Fragen

Der Richtplan ist, einmal in Kraft gesetzt, ein verbindliches Lenkungsinstrument für die weitere Planung. Man sollte allerdings nicht glauben, dass dann alle Probleme gelöst sind. Viele Fragen werden sich im Gegenteil erst dann richtig stellen, z.B. die folgenden:

- Wie wird das Bewilligungswesen geregelt, wenn das VBS einmal nicht mehr Eigentümer des Geländes ist?
- Darf die Modellfluggruppe auch in Zukunft an jedem Wochentag des Jahres (mit Ausnahme der hohen Feiertage und der Tage mit Grossanlässen) ihren Betrieb auf dem Flugplatz durchführen?
- Wäre es nicht sinnvoll, das Gelände umzubenennen, da der Flugplatz ja kein Flugplatz mehr ist, z.B. in "Untere Oey" (wie vor hundert Jahren) oder "Lütschinen-Allmend"?

Auf die Beantwortung dieser und weiterer Fragen darf man gespannt sein.